

Erfahrungsbericht Bachelor Plus L.S., Universidad de Granada

Kenntnisnahme durch Informationsveranstaltungen/Werbung am IÜD

Im Hochschuljahr 2018/2019 habe ich ein Bachelor Plus-Auslandsjahr an der Universität Granada absolviert. Es war bereits mein viertes Studienjahr, in den drei Jahren zuvor hatte ich bereits viel BA+-Werbung am IÜD mitbekommen und im November 2017 eine Informationsveranstaltung besucht. Daraufhin entschloss ich mich, mich für das Programm zu bewerben, und reichte Ende Januar 2018 meine Bewerbung ein, die Anfang Februar angenommen wurde. Da ich zwar gerne praktisch übersetze, mich dabei aber auch mit den theoretischen Grundlagen befassen möchte, entschied ich mich für die Modalität mit zwei Studiensemestern. Meine bevorzugte Partneruniversität, die ich auch bekam, war die Universität Granada, deren Mischung aus allgemeinem und fachlichem Übersetzen mir besonders gefiel.

Im weiteren Verlauf fand am IÜD eine Vorbereitungsveranstaltung für die angenommenen Bewerber*innen statt, bei der einige Hinweise zur Einschreibung an den Partneruniversitäten gegeben wurden. Diese wird nach Annahme des Platzes durch die zugelassene Person nicht automatisch abgewickelt, sondern muss von dieser selbst über das entsprechende Portal der Partneruniversität durchgeführt werden. Dabei ist wichtig, dass das sogenannte Learning Agreement mit eingereicht wird. Für dieses ist es sinnvoll, mit der Koordinatorin Rücksprache zu halten, ob die jeweiligen Kurse anerkannt werden, außerdem muss es nach der Ankunft an der Partneruniversität von der dort verantwortlichen Person gegengezeichnet und mit dieser Unterschrift an die Koordinatorin geschickt werden. Nachträgliche Änderungen sind während der ersten Wochen an der Partneruniversität möglich und zum Teil allein dadurch nötig, dass die Partneruniversität einen Kurs vergisst oder zum Zeitpunkt der Ferneinschreibung noch nicht im System hat.

Bei der Zimmersuche setzte ich auf drei Portale, die mir ein Kommilitone vorgeschlagen hatte. Davon blieb schnell nur noch eines übrig, weil bei den beiden anderen das eine nur ganze Wohnungen vermittelt, ich jedoch ein WG-Zimmer wollte, und auf dem anderen eher zum Kauf als zur Miete angeboten wird. Im Vergleich zu Heidelberg und den meisten anderen deutschen Universitätsstädten sind in Granada die Mieten äußerst niedrig, allerdings gilt wie überall: Je billiger, desto schlechter. Mein Kommilitone hatte bei einer Infoveranstaltung bereits darauf aufmerksam gemacht, dass viele Wohngebäude in Granada über keine Heizung verfügen, sodass nur der Kauf energieintensiver und daher im Betrieb teurer elektrischer Heizgeräte bleibt. Vor allem, wer schon im Juli/August anreisen oder nach dem Ende der Prüfungsphase diese Monate noch in Granada verbringen will, sollte bei der Zimmersuche auch bezüglich Klimaanlage nachfragen, wenn diese Informationen nicht verfügbar sind. Einige elektrische Heizgeräte verfügen ebenfalls über eine solche Funktion. Speziell bei Granada ist die Höhenlage zu beachten, die zu selbst für Andalusien heißen Sommern, gerade für Andalusien kalten Wintern (Temperaturen knapp über null) und generell zu großen Unterschieden zwischen Tag und Nacht führt, weil die Stadt außerdem nicht an der Küste liegt. Das umgebende Gebirge heißt nicht ohne Grund „Sierra Nevada“ und hat auch ein Skigebiet.

In meinem Fall dauerte es etwas, bis ich vom Hausverwalter den Vertrag zur Unterschrift vorgelegt bekam, außerdem war im Dokument eine Korrektur erforderlich. Zwischenzeitlich hatte ich gedroht, das Zimmer nicht zu nehmen, weil ich Planungssicherheit brauchte. Im Laufe des Jahres bekam ich einen Hinweis bezüglich des Auszugs: Austauschstudierende sollten unbedingt darauf achten, ihre Kautions wiederzubekommen, weil Vermieter*innen gerne ausnutzen, dass sie nicht mehr in Spanien sind. In Einzelfällen hörte ich auch von WGs, die Austauschstudierende betrügen und von denen Betroffene daher abrieten.

Welche bürokratischen Schritte an und abseits der Universität zu erledigen sind, darüber wird an der Partneruniversität bei zwei Begrüßungsveranstaltungen informiert, die unmittelbar vor Vorlesungsbeginn stattfinden. Die erste ist für alle internationalen Studierenden, die zweite findet an der jeweiligen Fakultät statt. An der Universität muss im Wesentlichen die Immatrikulationsbescheinigung (Resguardo de Matrícula) abgeholt werden. Bei dieser ist eine Kontrolle der Gruppenzuweisungen empfehlenswert, weil es dabei meistens zu Fehlern kommt und oft aufgrund kleiner Änderungen der Termine der Stundenplan nicht mehr passt. Diese Schritte wiederholen sich vor dem zweiten Semester, weil für dieses ein separates Learning Agreement notwendig ist, das erst dann geändert werden kann. Außerdem wird empfohlen, zunächst pro Semester einen Reservekurs einzutragen, falls einer nicht bestanden wird. Wer dann im ersten Semester alles bestanden hat, kann einen Reservekurs streichen. Allerdings ist es an der Universität Granada im Studiengang „Traducción e Interpretación“ generell möglich, noch im selben Semester die Prüfung ein zweites Mal zu versuchen, dies kann an anderen Partneruniversitäten jedoch anders sein. Auch in Granada können je nach Studiengang die Prüfungen vom Januar erst im Juni/Juli wiederholt werden, wer dann nicht mehr da ist (im Fall BA+, weil er im zweiten Semester ein Praktikum absolviert), kann nicht wiederholen.

Abseits der Universität ist erstens die Eintragung ins Ausländerregister, zweitens die beim zuständigen Gesundheitszentrum (je nach Wohnsitz) nötig. Dafür benötigt es Kopien des Personalausweises und der Europäischen Gesundheitskarte, einer speziellen Immatrikulationsbescheinigung (Credencial) sowie der obligatorischen Versicherungsbescheinigung. Wie an den meisten anderen Partneruniversitäten auch steht in Granada „Erasmus“ auf diesem Blatt, weil auch die BA+Studierenden so eingeschrieben werden.

Die Universität Granada bietet ein vielfältiges Kursangebot aus fachlichem und allgemeinem Übersetzen, dazu als Grundlagen Kurse zu den Sprachen und zu den jeweiligen Kulturen. Anders als in Heidelberg sind darunter auch Kurse zur A-Sprache Spanisch (in Heidelberg wäre es entsprechend Deutsch) und deren Kultur. Alle Kurse finden jeweils zweimal wöchentlich zweistündig statt, also doppelt so lange wie in Heidelberg. Unterschiedliche Veranstaltungstypen, die eine unterschiedliche Zahl an Leistungspunkten geben, gibt es nicht, es sind immer 6 LP pro Kurs, sodass es für die geforderten 30 LP pro Semester jeweils fünf Kurse braucht.

In Granada gibt es ein breites Veranstaltungsprogramm des International Erasmus Exchange Students Network (nach seinem ursprünglichen Namen Erasmus Students Network ESN), daneben ähnliche Programme kommerzieller Veranstalter, letztere habe ich jedoch praktisch nicht genutzt. Die Preise sind bei den kommerziellen Veranstaltern zum Teil kaum höher oder sogar niedriger, die Qualität aber oft deutlich schlechter. ESN wird auch von der Universität unterstützt und darf bei den offiziellen Begrüßungsveranstaltungen für internationale Studierende sprechen. Obwohl das Netzwerk ursprünglich aus dem Erasmusprogramm heraus gegründet wurde, stehen die Veranstaltungen inzwischen – jedenfalls in Granada – allen Studierenden ohne spanische Staatsangehörigkeit offen. Die Freiwilligen, die sich im Netzwerk engagieren, sind wiederum auch nicht immer Spanier*innen, sondern oft auch andere, die dauerhaft in Granada studieren oder schon länger dort leben.

Zum Veranstaltungsprogramm gehören wöchentliche Tapasabende, teilweise mit Sprachtandems, Quiz oder anderem, um den internationalen Studierenden die spanische Tapaskultur nahezubringen. Besonders dicht ist das Veranstaltungsprogramm in den Phasen vor Vorlesungsbeginn, um die in Granada neu eintreffenden internationalen Studierenden willkommen zu heißen und damit sie das Netzwerk kennenlernen. ESN bietet auch Hilfestellung bei den bürokratischen Schritten, der Einschreibung an der Universität etc. Zum Willkommensprogramm gehören in Granada meist eine ganze Reihe an Spaziergängen, um die Stadt und ihre Geschichte zu erkunden, ein Paellaessen, ein internationales Abendessen, bei dem die internationalen Studierenden und die ESN-Freiwilligen typische Gerichte ihrer

Heimatländer mitbringen, viele Tapasabende oder -nachmittage und auch Partys. Daneben gibt es in den Willkommensphasen und während der Vorlesungszeit Tagesausflüge und auch längere Reisen zu verschiedenen Orten in Andalusien und dem übrigen Spanien, teilweise auch nach Marokko, Portugal und Gibraltar. Auch Strand- und Schneeausfahrten sind dabei. Außerdem veranstaltet ESN Wanderungen bei Granada, Flamencovorführungen, Sporttage, Spielenachmittage und vieles mehr. Wer gerne tanzt, kann sogar zu einem wöchentlichen Tanzunterricht kommen, manchmal finden Tanzabende für alle statt. Für die eher künstlerisch Interessierten gibt es monatlich einen internationalen Poesieabend, bei dem eigene oder fremde Gedichte in beliebiger Sprache rezitiert werden können, wer möchte, aber auch einfach zuhören kann, und in gleicher Weise einen monatlichen Open Mic.

Neben den zusätzlichen Kompetenzen durch die Andersartigkeit der Kurse verbessern sich auch die Sprachkenntnisse, weil im Alltag oft Wortfelder nötig werden, die im schulischen Sprachunterricht und auch im Studium nicht allzu stark vertieft werden. Darunter fällt vor allem der Bereich Lebensmittel, in meinem Fall, da ich ein Fahrrad hatte, das ich ab und zu in die Werkstatt brachte oder selbst reparierte, die entsprechenden technischen Begriffe. Darüber hinaus war ich immer wieder als Freiwilliger bei sozialen oder ökologischen Veranstaltungen unterwegs. Dies lief zum Teil über ESN, teilweise verschickt auch die Universität Aufrufe zu solchen Veranstaltungen. Auch in diesen Bereichen treten oft genug Begriffe auf, die einem fast nur beim Leben in Spanien begegnen.

Anders als üblich und von den Verantwortlichen am IÜD empfohlen habe ich das BA+-Jahr erst im siebten und achten Semester, also nach Abschluss fast aller übrigen Leistungen, absolviert. In meinem Fall hatte ich das Praktikum und die Hospitation noch nicht, weshalb ich auch die Bachelorarbeit nicht anmelden konnte, grundsätzlich ist es aber möglich, das BA+-Jahr nach ansonsten abgeschlossenem Studium zu absolvieren. Ich kann diese Variante ausdrücklich empfehlen, weil jedes zusätzliche Studienjahr die Sprachkenntnisse verbessert und dadurch vor allem die Zimmersuche erleichtert. Bessere Sprachkenntnisse sind aber auch für einen erfolgreichen Abschluss der Kurse an der Gastuniversität sinnvoll, gerade für Studierende, die vielleicht auch Kurse der höheren Semester belegen möchten, weil diese spezifischere Kompetenzen vermitteln. Auch bei den Freizeitaktivitäten besonders im sozialen Bereich sind sehr gute Sprachkenntnisse von Vorteil, wenn nicht unabdingbar, und nicht zuletzt lässt sich der Alltag leichter bewältigen, weil z.B. nicht alle Verkäufer*innen Fremdsprachen beherrschen.